

Ausführlicher Erasmus-Erfahrungsbericht

Universität van Amsterdam – Rechtswissenschaften

Du möchtest also nach Amsterdam. Warum Du da hinfahren willst solltest du wirklich niemandem erklären müssen und wer doch eine Erklärung braucht sollte vielleicht nicht hinfahren. Nach meinen knapp sechs Monaten an der Amstel kann ich natürlich weder behaupten alles Sehenswertes gesehen zu haben noch alles Wissenswertes zu wissen. Und daraus ergibt sich übrigens auch schon mein erster Rat: Bleib‘ ein Jahr wenn du kannst, denn selbst dann wird es schwer alles mitzunehmen und dabei nicht völlig den Überblick zu verlieren. Mir jedenfalls ist das vor allem gegen Ende nicht leicht gefallen. In einem Versuch alles zu ordnen hier also mein ganz persönlicher Erfahrungsbericht über meine Zeit im Venedig des Nordens.

Vorbereitung

Amsterdam ist, wie Berlin, eine Großstadt. Trotzdem ist sie ganz anders und daher sollte einiges vorbereitet werden:

Du kommst auf vielen Wegen nach Amsterdam, wobei die mit Abstand einfachste Möglichkeit der wunderbare IC ist, der alle 2 Stunden Berlin Hbf. und Amsterdam Centraal verbindet. Und Centraal ist absolut wörtlich zu verstehen: Der Bahnhof ist das absolute Zentrum der Stadt, das Du wenn Du Glück hast schon für 39€ erreichen kannst. Zu dem erspart man sich lästige Kämpfe mit Billigairline-Gepäckhütern oder unbequemen Bussitzen und -nachbarn.

Wer in Amsterdam angekommen ist, wird schnell merken dass alles deutlich teurer ist als in Berlin. Am höchsten fällt die Miete aus, aber auch ein Bier kostet öfter 6€ als 4€. Um flüssig zu bleiben empfiehlt es sich also, ein wenig Geld vor Abfahrt anzusparen, wenn Du kannst. Und nein, Du musst nicht auf drei Festivals diesen Sommer fahren, Amsterdam wird anstrengend genug, heb‘ das Geld lieber auf! Außerdem solltest Du deine Bankdetails klären: In den Niederlanden ‚pinnen‘ viele, also bezahlen mit einer EC-Karte². Manchmal ist das sogar die einzige Möglichkeit, Du solltest also sicherstellen dass Deine Bank dafür im Ausland keine Gebühren verlangt.

Weil auch der Nahverkehr nicht nur teuer sondern auch langsam, überfüllt, schlecht getaktet und nachts überhaupt nicht ist, solltest du wie alle Dutchies immer Fahrrad fahren. Wenn Du also nicht Fahrrad fahren kannst solltest Du es jetzt lernen. Falls du Fahrrad fahren kannst solltest du es nochmal üben, denn nichts verachten Amsterdamer_innen mehr als Amateur-Biker. Außer vielleicht Touristen, aber wenn Du erstmal vier Wochen Fahrrad gefahren bist, wirst Du wissen warum. Vielleicht lässt Du außerdem dein zweitausend Euro Fixie im vintage

¹ Mit Bahncard natürlich noch weniger. Falls Du planst öfter zu ‚pendeln‘ solltest Du überlegen dir eine anzuschaffen.

² Also einer *Debit*karte. Achtung: Visa, Mastercard und andere *Kredit*karten sind dagegen eher selten akzeptiert.

Look lieber Zuhause, denn Fahrräder werden oft geklaut³. Viel einfacher ist es, dort in Facebook-Gruppen einen schicken Drahtesel aus zweiter Hand zu kaufen, oft für weniger als 70€ Ansonsten ist auch der Waterlooplein-Flohmarkt Anlaufstelle für gebrauchte Fahrräder,

allerdings sind die teurer und oft auch geklaut. Von zuhause kannst Du aber auf jeden Fall Fahrradwerkzeug und Regenkleidung mitbringen, beides wirst du beim Cruisen durch die City definitiv brauchen. Und schau dir ein Tutorial an, wie man Reifen wechselt. Kernwissen!

Zu guter Letzt würde ich mir auf jeden Fall ansehen, wann die Registrierung in deiner Uni stattfindet, denn da wird der ganze administrative Kram erledigt, den Du sonst allein bewältigen müsstest. Sehr hilfreich. Die Introduction Week, die Du extra bezahlen musst, ist im Kern eine Reihe von Tagen mit schlechtem Essen, Herumlaufen in Gruppen und noch schlechteren Parties. Die Coaches sind meist gelangweilt und machen den Job hauptsächlich um auf die Parties zu kommen. Trotzdem triffst Du so am Anfang die meisten anderen internationalen Studierenden, wovon einige mit Sicherheit deine Freunde werden.

Unterkunft

Eine Unterkunft zu finden ist das Größte Problem in Amsterdam und scheinbar suchen alle in Amsterdam immer nach Wohnraum. Vor allem innerhalb des Rings und natürlich alle Häuser die auch nur in der Nähe der Grachten liegen sind für Dich wahrscheinlich unbezahlbar, aber auch alle anderen Häuser werden eher unter der Hand und überteuert vermietet. Daher solltest Du auf jeden Fall versuchen, in ein Studierendenwohnheim zu kommen, dafür musst Du unbedingt dich rechtzeitig anmelden. Wenn die Registrierung dann freigeschaltet ist, solltest Du schnell sein, denn sonst sind die besten Plätze weg.

Die besten Wohnheime sind dabei die zentral gelegenen⁴, denn hier kannst du wirklich alles Wichtige in wenigen Fahrradminuten erreichen. Nicht so schön sind die Wohnheime in den Rand- und Außenbezirken, denn nach einer Partynacht im Regen noch 30 Minuten Rad zu fahren kann sehr lästig werden. Vor allem die riesigen Tower in Diemen und die Container in Zuiderzeeweg sind sehr trist und können durchaus in den Wintermonaten aufs Gemüt schlagen. Trotzdem sind diese Wohnheime besser als nichts zu haben und können, je nach Wohngemeinschaft, durchaus auch gemütlich sein.

Falls Du keinen Wohnheimplatz willst oder keinen bekommen hast solltest Du so schnell wie möglich nach Wohnungen suchen, da es eine Weile dauern kann. Hier eigenen sich vor allem Facebook Gruppen, in denen in der Regel viel Zimmer gepostet werden, bei denen die Konkurrenz aber hoch ist. Du solltest aber unbedingt vermeiden, bevor du Wohnungen gesehen hast, Verträge unterschrieben sind und Schlüssel ausgehändigt irgendwas zu bezahlen. Leider wird die Wohnungsnot in Amsterdam viel zu oft von viel zu schlechten

³ Amsterdam ist sogar Europameister im Fahrradklauen. Such mal „european bike stealing championship“ online: Aber den Rembrandtplein solltest du ohnehin meiden, wenn du nicht auf schlechte Musik und teures Bier stehst.

⁴ Persönlich fand ich die Wohnheime in der Kattenburgerstraat und der Prins Hendrikkade am schönsten. Weesperstraat und Plantage Muidergracht sind auch interessant, es kann unter Umständen aber laut und dreckig werden.

Menschen ausgenutzt, die mit betrügerischen Anzeigen vor allem internationale hinter Licht führen wollen.

Studium

Du bist natürlich auch zum Studieren in Amsterdam. Das Semester dort ist in 2 Blöcke geteilt, es gibt also 10 Wochen Kurse, dann Prüfungen und dann 10 Wochen lang andere Kurse.

Dieses Setting sorgt für ein unglaublich hohes Tempo, da viel Stoff in kurzer Zeit vermittelt werden muss. Um nicht mit langweiligen Kursen zu enden solltest du schauen wann die Online-Registrierung für den jeweiligen Block freigeschaltet wird und dann schnell sein. Trotz des Tempos ist die Atmosphäre gut, in den Modulen wird sehr viel offener geredet, die berühmte holländische Direktheit bekommst Du natürlich auch in der Uni zu spüren, mit der man umgehen können muss. Allerdings kannst du im Gegenzug genauso direkt sein, und deine Profs mit fast allen Fragen löchern die dir einfallen.

Die Bibliotheken sind gut verteilt in Amsterdam, allerdings eher zu klein. Außerdem schließen viele schon sehr früh an Freitagen und am Wochenende, außer der Unibib am Singel⁵, die zwar weniger pretentiös als das Grimm-Zentrum ist, aber nicht weniger voll.

Falls du Jura studierst⁶, oder sonst in das sehr schöne Unigebäude am Oudemanhuispoort musst, der Eingang liegt versteckt in einem Durchgang mit Tor, in dem Bücherstände aufgebaut sind. Da musst Du durch, bevor Du den Innenhof erreichst, der beinahe so schön ist wie der am Begeijnhof. Sag‘ der Katze, die dort oft herumgeistert hallo von mir!

Insgesamt gibt es eine Menge zu lesen, manchmal hunderte Seiten jede Woche. Hier lohnt es sich, vernünftig auszuwählen was wirklich gelesen werden muss und was nur Hintergrundwissen ist. Denn wer wirklich alles liest hat keine Zeit mehr für andere Dinge, von denen es so viele gibt.

Alltag und Freizeit

Ich kann hier natürlich unmöglich alles aufzählen, was ich schön fand, daher nur so viel: Die großen Touristenattraktionen sind genauso überteuert wie überall und auch nicht besonders originell. Statt also die Heineken Experience zu machen geh‘ lieber in die Brouwerij t’Ij, die selbst braut und dir für 4,50€ sogar auf Englisch erklärt, wie. Statt eine Canal Cruise zu machen, kannst Du auch mit 8 Freunden in Boot mieten und einfach selbst die Kanäle erkunden, Boot fahren lernen ist übrigens überraschend einfach. Die Bars und Clubs am Rembrandtplein sind auch sehr touristisch, besser sind die kleineren Cafés beispielsweise in de Peijp oder Jordaan. Mein Lieblingscafé ist das Café Brecht⁸, das vor allem an Berlin erinnert. Die Westergasfabriek lohnt definitiv einen Besuch, das in einer alten Kirche liegende Paradiso ist schön für Konzerte.

⁵ Sehr zentral gelegen direkt in der Nähe des Dam, Spui und Muntplein: Singel 425. Einlass ggf. nur mit Collegekaart, aber die hat jede_r Studierende.

⁶ So wie ich.

⁷ Inklusive Freigetränk. Also eigentlich noch weniger.

⁸ Weteringschans 157. 1017 SE Amsterdam.

Die Tagesmärkte sind gute Einkaufsmöglichkeiten und -alternativen zum allgegenwärtigen Albert Heijn, es gibt sie in allen Vierteln. Generell gilt es jedoch zu beachten dass vieles in Amsterdam bereits um 17:00 schließt. So auch die meisten Museen, die definitiv ein Highlight sind. Falls dich große Kunst interessiert lohnt sich eine Museumkaart, die zwar 60€ kostet dir aber kostenlosen und schnelleren Eintritt in alle staatlichen Museen verschafft. Und das nicht nur in Amsterdam, sondern zB. Auch in das Muiderstoot, eine etwa 15km vor Amsterdam gelegene Burg. Perfekt für Radtouren, von denen Du an den wenigen Sonnigen Tagen wenigstens eine machen solltest.

Falls du Bootfahren für lau magst, solltest Du dir die Fähren nach Noord hinter dem Bahnhof ansehen: Sie bringen dich völlig gratis in das zu Unrecht unterschätzte Noord, das auf der anderen Seite des IJ liegt. Hier lohnt sich vor allem der einmal im Monat stattfindende größte Indoor-Flohmarkt Europas, die ‚Hallen‘ in der alten NDSM Werft von Amsterdam. Trotz Eintritt kann dort fast alles gekauft werden was das Herz begehrt, also unbedingt große Tüten mitnehmen!

Zu erwähnen sind natürlich auch noch die vielen Coffeeshops, die natürlich ein Teil der Unterhaltungsindustrie Amsterdams sind. Die meisten bieten wenig Charme und haben weder Ambiente noch nette Gäste und scheinen mehr Abholstation als Treffpunkt zu sein. Falls Du also darauf stehst solltest Du eine Weile suchen und vergleichen, um nicht den erstbesten zu nehmen.

Amsterdam ist übrigens auch ein guter Ausgangspunkt zum Reisen in Europa, was vor allem mit deinen neuen Freunden aus Übersee sehr lustig sein kann. Der Nationalflughafen Schiphol wird praktischerweise auch von Billigairlines angefliegen, was ganz neue Möglichkeiten eröffnet. Züge fahren ebenfalls nahezu überallhin, vor allem nach Belgien und Frankreich. Wer innerhalb der Niederlande reisen möchte sollte sich mit der OV-Chipkaart vertraut machen. Die wird mit Geld aufgeladen und dann ein- und ausgecheckt, um genau die Strecke zu bezahlen die man fährt. Das Zugpersonal kontrolliert das auch, also versuch es erst gar nicht, das ist nicht die S-Bahn! Weil Bahnreisen teuer sind, lohnt es sich nach Sonderangeboten Ausschau zu halten: Die Drogeriekette Blokkers verkauft öfter Kontingente billiger Fahrkarten, mit denen man einen ganzen Tag durch die gesamten Niederlande reisen kann. Schau dir auf jeden Fall Ghent in Belgien an, eine der schönsten Städte Europas.

Fazit

Amsterdam war eine aufregende, schnelle, teure, bunte, internationale Erfahrung die ich jederzeit wieder machen würde. Ich habe nicht nur Menschen aus allen Ecken der Erde getroffen sondern auch einiges gelernt und dazu noch einiges erkannt, für das ich sonst vielleicht länger gebraucht hätte. Amsterdam schenkt dir nichts, bietet aber so viele Möglichkeiten, die du einfach nur wahrnehmen musst. Wer nicht auf Großstadt steht, auf Trubel und volle Straßen selbst nachts, für den ist die Stadt nichts. Wer aber Katzen mag, die selbstbewusst über den Tresen an deinem Bierglas vorbei zur Kaffeemaschine stolzieren, um etwas Milchschaum abzugreifen, sollte unbedingt dorthin.

Amsterdam ist einer der Orte, an denen ich mir vorstellen könnte für immer zu leben.